



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erhebt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, bei 100 Exemplaren 120 RM. Bei den Postämtern im Inlande monatlich 1.30 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad; Pfälzischer Gemeindefonds Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Brief-Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restausgabe 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 115

Februar 479

Freitag den 19. Mai 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Nach der Kanzlerrede

Berlin, 18. Mai. Der Widerhall der Reichskanzlerrede im Ausland zeigt, daß die einseitige feindselige Haltung, die man in gewissen Ländern gegenüber dem neuen Deutschland einzunehmen versucht hat, allmählich einer sachlicheren Auffassung Platz macht. Auch diejenigen Blätter, die sich bisher in Verdächtigungen und Verleumdungen Deutschlands nicht genug tun konnten, müssen von der Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft des deutschen Reichskanzlers Kenntnis nehmen. Freilich wird an denjenigen Stellen, die in dem Propagandafeldzug gegen Deutschland bisher führend waren, schon jetzt versucht, den starken Eindruck der Rede durch Vorbehalte abzuschwächen. Es wird dort nämlich als unangenehm empfunden, daß die ehrlichen Erklärungen des Reichskanzlers die tatsächliche und allgemeinspolitische Stellung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz wesentlich verbessert und die Verantwortung derjenigen Länder klargestellt haben, an deren Haltung alle Abrüstungsversuche bisher gescheitert sind. Daß Frankreich sich dieser Verantwortung ebenso entziehen will, wie jeder Art von Abrüstung, ist eine Tatsache, mit der auch weiterhin gerechnet werden muß. Frankreich wird immer wieder den Versuch machen, von sich abzulenken, indem es mit allen möglichen Manövern die deutschen Anstrengungen in den Brennpunkt des internationalen Interesses rückt. Nach allen bisherigen französischen Erklärungen ist die Ankündigung, daß die Frage der Erfüllung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags von Frankreich aufgeworfen werden wird, durchaus ernst zu nehmen. Wenn nichts Unerwartetes eintritt, wird man in Genf für die nächste Zeit mit einer großen politischen Aussprache zu rechnen haben. Man nimmt an, daß die französische Abordnung das seit Jahren aus vielen trüben Quellen gesammelte „amtliche Material“ über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen auspacken wird. Die räschen und wirklichen Abrüstungsmaßnahmen, die Amerika in Roosevelts Volschaft wiederum von den hochgerüsteten europäischen Staaten verlangt hat, werden durch dieses Verfahren leider eine weitere Verschleppung erfahren.

Eine historische Stunde

Berlin, 18. Mai. Die NS-Korrespondenz schreibt: Raum zwei Monate sind vergangen seit jenem gewaltigen Erlebnis des Tages von Potsdam, an dem die ganze Nation die Grundsteinlegung des neuen Reichs feierte. Die nationale Erhebung hat ihren Siegeszug inzwischen fortgesetzt. Ihr Weg ging kompromißlos und über alle kleinen Widerstände hinweg zum Ganzen hin. In gewaltigen Schritten hat der Geist der neuen Volksgemeinschaft Deutschland erobert und ist zum Ausdruck der Nation geworden. Die Laquna des Deutschen Reichstags am 17. Mai, auf die mit Recht die ganze Welt mit Spannung erwartet hat, war der Höhepunkt dieses grandiosen Einigungswerts. Zum erstenmal seit den Tagen des Weltkriegs hat die deutsche Volksgemeinschaft wie ein Mann, in einer Front, sich unter die politische Führung der Nation gestellt. Es ist das Werk und die Kraft der Persönlichkeit Adolf Hitlers, der drauhen im Volk den großen Bau der nationalen Einigung geschaffen und vollendet hat, daß heute der Deutsche Reichstag sich der historischen Stunde würdig erwiesen und in einer gewaltigen Kundgebung vor der ganzen Welt die Einheit und den Lebenswillen der deutschen Nation verkündet hat. Mit diesem unerhört eindrucksvollen Ereignis hat die Regierungstätigkeit Adolf Hitlers und der Kampf seiner Bewegung um die Einigung der Nation ihre gewaltige Krönung erfahren. Niemand in der Welt wird an den Worten Adolf Hitlers, niemand an der gewaltigen Willensstundgebung des deutschen Volks, das in ihm seinen großen Führer sieht und wie ein Mann hinter ihm steht, vorübergehen können. Deutschland und Adolf Hitler sind vollends ein Begriff geworden, das ist der große Sinn der historischen Stunde des 17. Mai 1933.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erklärt, wenn es wirklich irgendwo in der Welt Leute gab, die hofften, Reichskanzler Hitler und die nationale Regierung würden sich durch die Erklärung Roosevelts in letzter Stunde in ihrem Standpunkt beirren, in ihrem Gewissen unsicher machen und in ihrem Rechtsbewußtsein erschüttern lassen, so müssen gerade die Sähe des Kanzlers, die auf Roosevelts Erklärung Bezug nahmen, auch diese Leute gründlich eines anderen belehrt haben.

Die Köln. Zta. sagt: Die Bilanz, die Hitler für die saule Versailler Gründung zog, war vernichtend für alle diejenigen, die an diesem Wert mitgearbeitet haben. Die Zeit hat für Deutschland gearbeitet, wenn freilich auch nur langsam. Deutschland kann sich glücklich schätzen, daß ihm in seinem Streben nach Ausmerzung der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Schäden, die Versailles hervorgerufen hat, ein so starker Verbündeter wie das amerikanische Volk erstanden ist.

Die Wiener Blätter sollen, mit Ausnahme der grundfänglich hitlerfeindlichen Linkspreffe, der Kanzlerrede volle Anerkennung, und sie erwarten, daß die Rede zur Entspannung der politischen Lage beitragen werde.

Tagespiegel

Reichskanzler Hitler hat den Führer der Zentrumsparlei Dr. Brüning zu einer Besprechung der politischen Lage empfangen.

Die Sitzung des Hauptausschusses der Genfer Abrüstungskonferenz, die am Donnerstag stattfinden sollte, ist auf Freitag verschoben worden. Man rechnet damit, daß in nächster Zeit eine Zusammenkunft von Bevollmächtigten der fünf Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich, England und Vereinigte Staaten stattfinden werde.

Von den 44 Staaten, an die der Aufruf Roosevelts ergangen wurde, haben bis jetzt 10 zustimmend geantwortet.

In der Antwort auf die Botschaft Roosevelts erklärt der Reichspräsident, daß diese Kundgebung in ganz Deutschland starken Widerhall gefunden habe. Die Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstag zeigten, daß Deutschland gewillt ist, an der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart uneigennützig mitzuarbeiten.

Die Reichsregierung hat beschlossen, daß die Beamten und Angestellten des Reichs in weitestem Umfang als Zähler bei der am 16. Juni 1933 stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung heranzuziehen sind. Am 17. Juni, an dem die Zähler hauptsächlich tätig sind, wird bei den Reichsbehörden Sonntagsdienst gehalten, soweit im einzelnen nicht eine andere Regelung getroffen ist. Ein entsprechender Beschluß ist vom preußischen Staatsministerium gefaßt worden. Die Hochschulen werden am 17. Juni geschlossen, in den

Schulen läßt der Unterricht aus. In den anderen Ländern sind ähnliche Regelungen vorgezehen.

Reichsminister Dr. Göbbels hat an die Direktion von Mercedes-Benz zu dem tödlichen Unfall des Rennfahrers Otto Merz ein Beileidstelegramm geschickt.

Ueber die Kollage der Seeschiffahrt fand unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers eine Chefbesprechung statt, an der u. a. der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg und der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk teilnahmen.

Der Deutsche Anwaltsverein tritt als selbständige Rechtspersönlichkeit dem Bunde Nationalsozialistischer Deutscher Juristen korporativ bei.

Der wegen Untreue und Konkursvergehen angeklagte Bankier Seiffert wurde zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Hotelangestellte Rolf vom Busch, der an dem 16jährigen Hotelpagen Schöning einen Lustmord verübt hatte, ist zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

In Wien wurden 76 Wehrmänner, welche mit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sympathisierten, freilos aus dem Bundesheer entlassen.

Im Washingtoner Staatsdepartement wurde zu Roosevelts Volschaft erklärt, die amerikanische Regierung sei bereit, sich durch Verträge zu verpflichten, alle Angriffswaffen aufzugeben, im Falle eines Angriffskrieges an einer Art von Weltgerichtshof teilzunehmen und auf die Entsendung von Truppen außerhalb ihrer Landesgrenzen zu verzichten.

Prozeß Gereke

Berlin, 18. Mai. Der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Landrat a. D. Dr. Günter Gereke nahm heute vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I seinen Anfang. Neben Dr. Gereke ist der frühere Verbandssekretär Arthur Freigang angeklagt. Gereke wird von Rechtsanwalt Langbehn, Freigang von Rechtsanwalt Dr. Lorenz verteidigt. Landgerichtsdirektor Crone, der Leiter des Korruptionsdezernats im preußischen Justizministerium, wohnt der Verhandlung bei. Landgerichtsdirektor Jasper gibt eine Darstellung des Falls: Der Angeklagte Gereke hat erklärt, daß er von der Zeit der Gründung des Verbands der Deutschen Landgemeinden, dessen Vorsitzender er war, bis zum Jahre 1928 die ihm zustehende Aufwandsentschädigung nicht entnommen und auch sonst kein Entgelt für seine Tätigkeit im Verband erhalten habe. Diese Angaben seien unrichtig gewesen, denn er habe durch seinen Sekretär Freigang seine Ansprüche auf die Aufwandsentschädigung für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis Ende 1925 berechnen lassen und dafür 42 000 M. entnommen. Er habe auch später noch eine Umlage, die zugunsten notleidender Gemeinden vorgenommen worden sei, für sich verwertet. Dieser Betrag habe sich auf etwa 32 000 Mark belaufen. Außerdem habe er noch im Gegenlaß zu seinen Angaben 10 000 M. auf andere Weise erhalten. Von dem Geld des Hindenburg-Wahlaustrusses habe Dr. Gereke große Summen für Wahlpropagandazwecke auf Bankkonten überschreiben lassen, deren Verwalter der Angeklagte Freigang war und deren Inhaber Tochtergesellschaften des Landgemeindevereins waren, der vollständig unter dem Einfluß Dr. Gerekes stand. Für den ersten Wahlgang seien 685 000 Mark, für den zweiten Wahlgang 706 000 M. überwiesen worden. Da die Beträge für die genannten Zwecke nicht restlos verbraucht worden seien, habe sich ein Ueberschuß von insgesamt 452 000 M. ergeben. Mit Hilfe des Angeklagten Freigang habe sich Gereke unter der Vorpiegelung ordnungsgemäße, aber auf distrete Weise verausgabte Gelder nicht öffentlich belegen zu können, von einer Druckerei in Berlin quillierte Rechnungen über in Wahrheit nicht geleistete Arbeiten in Höhe von 481 000 M. beschafft und an Hand dieser Rechnungen dem Hindenburg-Austruß seine Abrechnung vorgelegt. Anstatt der obengenannten Ueberschüsse habe die Abrechnung dann Fehlbeträge aufgewiesen.

Neue Nachrichten

Epp und Darré beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsstatthalter in Bayern, Generalleutnant Ritter von Epp, ferner den neubestellten Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Darré.

Zusammenschluß der lutherischen Landeskirchen Einschlag eines Direktoriums

Berlin, 18. Mai. Der Evangelische Pressedienst teilt mit: Ein bedeutsamer Schritt zur kommenden Kircheneinigung ist geschehen. Die lutherischen evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands haben sich zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß ist auf folgender Grundlage vollzogen worden:

§ 1. Die lutherischen Landeskirchen Deutschlands schließen sich zur Wahrung und Vertretung ihres gemeinsamen lutherischen Bekenntnisses und zur Förderung der daraus sich ergebenden gemeinsamen Aufgaben zu einem lutherischen Zweig innerhalb der werdenden Deutschen evangelischen Kirche zusammen unter Vorbehalt der Zuständigkeit der einzelnen Kirchen im übrigen.

§ 2. Zur Wahrung der im § 1 bezeichneten Zwecke wird ein Direktorium gebildet, bestehend aus je zwei Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen lutherischen Landeskirchen, die aus ihrer Mitte einen Vorsitz bestellen.

§ 3. Im Rahmen der Zwecke des § 1 ist das Direktorium zuständig erstens zur Vertretung der Landeskirchen, zweitens zur Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Ordnung des kirchlichen Lebens.

In das Direktorium wurden die Vertreter der bayerischen, der württembergischen, der thüringischen, der sächsischen, der hannoverschen und der schleswig-holsteinischen Kirchen gewählt. Zum Vorsitz wurde Landesbischof D. Meißner in München bestellt.

Korruption

Berlin, 18. Mai. Gegen den stellvertretenden Direktor der Getreide-, Industrie- und Commissions AG. Sina-John ist Anklage wegen fortgesetzter Untreue erhoben worden.

Kiel, 18. Mai. Gegen Ministerialdirektor Dr. Wilhelm Arnoldi, Berlin, und den früheren Leiter des Wirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel, Professor Dr. Lichtenberger ist Anklage wegen Untreue bzw. Beihilfe zur Untreue erhoben worden.

Registrierung der deutschen Juden

Haag, 18. Mai. Der Minister des Innern hat an sämtliche Bürgermeister ein Rundschreiben gerichtet, worin diese aufgefordert werden, eine Liste aller nach Holland geflüchteten deutschen Juden anzulegen. In die Listen sollen auch Angaben darüber aufgenommen werden, wie die Vermögenslage der ausgewanderten Juden ist.

Die Einstellung des deutschen Verkehrsfliegers Silberstein in den Dienst der königlichen Luftschiffahrtsgesellschaft — Silberstein ist Jude und vor kurzem nach Holland übergesiedelt — hat bei den übrigen Piloten der königlichen Luftschiffahrtsgesellschaft außerordentliche Empörung erregt. Es hat nun auch der bekannte Transoceanflieger van Dijk seinen Dienst niedergelegt. Er hat erklärt, daß es unter seiner Ehre als holländischer Pilot sei, in einer Gesellschaft Dienst zu tun, die Ausländer in Dienst nehme.

Carol und die deutsche Minderheit

Budapest, 18. Mai. Der Vorsitzende der Deutschen Partei in Rumänien, Abgeordneter Dr. Hans Otto Roth, wurde von König Carol in eineinhalbstündiger Audienz empfangen. Dabei wurde die allgemeine Lage des Landes und die besondere Lage der deutschen Volksgruppe in Rumänien eingehend besprochen. Der König gab wiederholt seinem Wohlwollen und dem Verständnis für die in Rumänien lebenden Deutschen warmen Ausdruck.

Amerikas Flotte verkleinert

Washington, 18. Mai. Ein Drittel der amerikanischen Kriegsflotte ist in Uebereinstimmung mit einem vor kurzem gefassten Beschluß jetzt auf Anordnung des Admirals Pratt der Reserve zugeteilt worden. Diese Anordnung tritt am 1. Juli in Kraft und gilt für sechs Monate. Hierdurch wird das Personal der Flotte um 2000 Offiziere und Mannschaften auf 77 000 verringert.

Deutsch-italienisches Abkommen

Berlin, 18. Mai. Zwischen der Reichsregierung und der italienischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Zulassung von Arbeitnehmern, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen, abgeschlossen worden. Die Vereinbarung wurde mit Wirkung vom 15. Mai in Kraft gesetzt. Das Abkommen bezieht sich auf Angehörige eines der beiden Staaten, die sich in einem Handels- oder gewerblichen Unternehmen im Gebiet des anderen Staates beschäftigen wollen, um ihre beruflichen und sprachlichen Kenntnisse zu vervollständigen. Dabei soll die Zulassung dieser Arbeitnehmer ohne Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes in den in Frage kommenden Berufen erfolgen. Es können männliche und weibliche Arbeitnehmer zugelassen werden, die in der Regel nicht unter 18 und nicht über 30 Jahre alt sein sollen. Die Zulassung wird im allgemeinen für 12 Monate erteilt. Die Vereinbarung gilt zunächst bis zum 31. Dezember 1934.

Luftschuhunterricht in allen Schulen

Berlin, 18. Mai. Zwischen dem Luftfahrtministerium und den Kultusministerien der deutschen Länder schweben zur Zeit Verhandlungen über die Einführung eines obligatorischen Luftschuhunterrichts in allen deutschen Schulen. Das Ziel der Verhandlungen des Reichs mit den Ländern ist, die Unterweisung der Jugend in den Gefahren des Luftkriegs und im Verhalten bei Luftangriffen in den Besetzen aller deutschen Schulen aufzunehmen.

Mehr als Zweidrittelmehrheit für Kabinett Göring

Berlin, 18. Mai. Der preussische Landtag hat am Donnerstag in knapp zwei Stunden eine für die Geschichte des neuen preussischen Staats hochbedeutende Sitzung durchgeführt. Das Kabinett Göring stellte sich dem Landtag vor. Landtagspräsident Kerkel sprach dem Führer Adolf Hitler die Grüße des neuen Preußen aus und gelobte ihm treue Gefolgschaft. Ministerpräsident Göring, mit Beifallstundgebungen empfangen, entwickelte dann sein Regierungsprogramm. Er übernehme sein Amt als treuester Palast seines Führers Adolf Hitler. Dann folgte ein Bekenntnis zur „Verantwortung in jeder Beziehung“ für die Maßnahmen der preussischen Regierung und ein Gelöbnis zur Einführung der preussischen Politik in die Reichspolitik. Die zweite Etappe der Revolution sei die des Aufbaues. Grundsätze seien: Außerste Sparfamkeit, peinlichste Sparsamkeit und Pflichttreue in der Verwaltung, Förderung der Hochschulen, Schaffung der völkischen Verbundenheit der Schulen aller Art, die Volkverbundenheit aber auch für die Kunst. In der inneren Verwaltung legte er Wert auf ein sauberes Berufsbeamtenum sowie auf eine umorganisierte Polizei zur Abwehr aller gegen den neuen Staat gerichteten Bestrebungen. In diesem Zusammenhang protestierte Göring gegen die in Genuß aufgetauchte These, als könne man die Schutzpolizei einer Heeresformation gleichrechnen. Die Zustimmung wurde ausgesprochen, daß die Zugehörigkeit zu einer anderen Partei, die nicht staatsfeindlich ist, keinen Grund zur Ausschaltung aus dem Beamtenverhältnis bietet. Der Ministerpräsident dankte dem Justizminister für das Erbhofgesetz. Rücksichtsloses Vorgehen gegen Korruption wurde von ihm unterstrichen. Ein feindschaftliches Bekenntnis legte Göring zu dem abgeschlossenen Offiziersab. Der neue Etat konnte dank äußerster Sparsamkeit ausgefallen werden. Ohne weitere Ansprache wurde das Ermäßigungsgebot mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Flaggenhebung für Schlageter

Berlin, 18. Mai. Zur Ehrung von Leo Schlageter sehen am Freitag, 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser deutsche Held sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, die Behörden des Reichs, der Länder und der Gemeinden die Flaggen auf Pollmast. Die Reichsregierung ruft das deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Vom Schutzhaftlager Heuberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nur Besuche im Schutzhaftlager Heuberg durch das Innenministerium genehmigt werden, denen eine stichhaltige Begründung angefügt ist, und daß nur das Innenministerium, keinesfalls aber das Oberamt zur Entlassung der Schutzhaftgefangenen zuständig ist. Es ist also eine irrtümliche Auffassung, zu glauben, die Entlassung von Schutzhaftlingen würde von der Kommandantur des Schutzhaftlagers Heuberg verzögert

oder verhindert werden, wenn sie vom Oberamt befürwortet ist. Die Entlassung verfügt allein das Innenministerium. Sie wird vom Schutzhaftlager sofort ausgeführt, sobald die Entlassungsverfügung vom Innenministerium bei der Kommandantur eingetroffen ist.

Die Tätigkeit der Kommandantur ist eine sehr vielseitige. So z. B. ist man auch im Schutzhaftlager nicht müde, an der Aufklärung von Straftaten, die draußen im Lande vorgekommen sind, mitzuwirken. Interessant dürfte die Mitteilung sein, daß es durch die rührige Arbeit der Beamten der Ermittlungsabteilung des Schutzhaftlagers gelungen ist, verschobene Waffen in großer Anzahl allein in einer Dortschaft aufzudecken und allein 15 Einbruchdiebstähle in Heidenheim aufzuklären.

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai.

Einberufung des Landtags. Wie verlautet, wird der Württ. Landtag Ende Mai zu einer Sitzung einberufen. Reichsstatthalter Murr wird eine programmatische Rede halten.

Konferenz der Finanzminister. In nächster Woche wird, wie die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt, in Berlin eine Konferenz der Finanzminister stattfinden. Danach wird die Regierung über den Ausgleich des württembergischen Staatshaushalts schlüssig werden müssen; der Abmangel beträgt immer noch annähernd 10 Millionen Mark.

Kennfahrer Mertz tödlich verunglückt. Am ersten Tag des offiziellen Trainings zum 8. ADAC-Ausrennen in Berlin geriet der bekannte deutsche Kennfahrer Otto Mertz, der einen der beiden Mercedes-Benz-SSR-Stromlinienwagen am Sonntag steuern sollte, infolge nasser Bahn ins Schleudern. Bei der hohen Geschwindigkeit konnte Mertz den Wagen nicht mehr ausbalancieren und flog im Bogen auf die Bahn, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Wagen fuhr die Böschung hinunter und wurde zerschmettert. Der Verunglückte ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Aufruf der Württ. Staatsregierung an die Steuerpflichtigen. Die Neuordnung der Verhältnisse in Reich, Staat und Gemeinden läßt begrifflicher Weise in besonders starkem Maß den Wunsch auf Ermäßigung der vielfach drückenden Steuerlasten aufleben. Die Württ. Staatsregierung wird alles daran setzen, die öffentlichen Ausgaben in Staat und Gemeinden zu senken. Ehe diese Voraussetzung sich erfüllt hat, ist es nicht möglich, die Steuern allgemein zu ermäßigen. Gewisse Elemente verbreiten die Auffassung, man brauche es jetzt mit dem Steuerzahlen nicht mehr so genau zu nehmen wie bisher. Das Gegenteil trifft zu. Alle, die gewillt sind, am Wiederaufbau unserer wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse mitzuarbeiten, müssen gerade jetzt ihren staatsbürgerlichen Pflichten auch auf steuerlichem Gebiet in möglichst weitem Umfang pünktlich nachkommen. Ein jeder darf die Bewußtheit haben, daß mit den Steuergeldern keine Mißwirtschaft getrieben wird und daß die Staatsregierung auf äußerste Sparsamkeit in allen Stellen der Staatsverwaltung von den obersten Stellen ab den größten Wert legt. Es ergeht daher an alle, die mit Steuerhulden im Rückstand geblieben sind, die dringende Mahnung, die Zahlungen so rasch als möglich nachzuholen.

Zulassung zur ärztlichen Tätigkeit bei den Krankenkassen. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Zulassung der Kriegsteilnehmer zur ärztlichen Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 9. Mai 1934 bringt wesentliche Erleichterungen für die Zulassung von Kriegsteilnehmern. Um das Zulassungsverfahren tunlichst beschleunigen zu können, fordert das Ärztliche Schiedsamt beim Württ. Oberverwaltungsamt die in Betracht kommenden Ärzte, die sich um die Zulassung in Württemberg und Hohenzollern bewerben, zur umgehenden Einsendung der Urkunden auf, aus denen hervorgeht, daß sie am Weltkrieg teilgenommen haben.

Beitragsenkung bei der Beamtenkrankenkasse. Auf Anregung des Beauftragten des Bundeswirts Ulrich des Württ. Beamtenbundes, Rechnungsrat Eugen Munder, und im Einverständnis mit dem Leiter des Württ. Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Dr. Behnich, hat die Verwaltungskommission der Krankenfürsorgekasse des Württ. Beamtenbundes trotz der Verbesserung der Leistungen ab 1. April 1933 die Beiträge um etwa 10 v. H. ab 1. Juli 1933 gekürzt. Diese Beitragsherabsetzung war möglich, weil auf die Ansammlung weiterer Rücklagenmittel vorläufig verzichtet werden konnte. Die Kommission hat außerdem den von Rechnungsrat Munder vorgeschlagenen Spar- und Kontrollmaßnahmen einmütig zugestimmt.

Bekanntmachung des Staatskommissars für Landwirt-

schaft. Der Staatskommissar für Landwirtschaft gibt bekannt, daß die neu ernannten Vorsitzenden der Kreisbauernschaften nunmehr so schnell als möglich die einzelnen Vertrauensleute für die Ortsbauernschaften ernennen. Die bisherigen Sekretäre (Geschäftsführer) können für dieses Jahr beibehalten werden, doch ist ihnen auf den nächstmöglichen Termin vorzuzugeln zu kündigen. Die Krankenkasse des Landwirtschaftl. Hauptverbands bleibt nach wie vor bestehen. Die Einrichtung hat sich durchaus bewährt, die Kasse ist vollkommen gesund.

Ein Schwäbischer Landwirtschaftsführer im Reich. Der Reichsführer der deutschen Landwirtschaft, R. Walter Darré, hat Dr. Karl Kräutle zu seinem Stellvertreter im Deutschen Landwirtschaftsrat ernannt. Dr. Kräutle steht im 37. Lebensjahr, er entstammt einer alten Bauernfamilie, die seit Jahrhunderten auf ihrem Hof in Württemberg sitzt. Der Weltkrieg sah Dr. Kräutle an der Westfront. Auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim erwarb er den Grad eines Diplomlandwirts.

Der Vorstand der Kanzlei des Bürgermeisters. Verwaltungsssekretär und nat.-soz. Stadtrat Gotthilf Hablzel, planmäßig beim Tiefbauamt, ist durch Verfügung des Staatskommissars für die Verwaltung der Stadt zum Vorstand der Kanzlei des Bürgermeisters und zum Verwaltungsdirektor der Beauftragungsgruppe 5 ernannt worden.

Stahlhelm-Landesführer zum Beginn der „Zollernstrecke“ in Stuttgart. Am Samstag beginnt die „Zollernstrecke“ des Stahlhelms in Stuttgart. Die einzelnen Abteilungen werden am Sonntag früh nach einem Feldgottesdienst den großen Marsch antreten. Am Samstag abend findet bei gutem Wetter im Garten der Silberburg und bei regnerischer oder kalter Witterung im Dinkelsäcker-Saal ein Kameradschaftsabend der Stahlhelmer mit Angehörigen und Gästen statt, bei welchem der Landesführer Baden-Württemberg Dr. R. Wenzel, Freiburg und Major Merkel, der Gauführer Stuttgart, sprechen werden. Gäste sind willkommen.

Erklärung des Württ. Lehrervereins. Der Geschäftsstand des WLB hat am 15. Mai 1933 folgenden Beschluß gefaßt: Der WLB erklärt heute seinen körperschaftlichen Eintritt in den Nationalsozialistischen Lehrerbund. Der Vorstand empfiehlt seinen Mitgliedern, auch noch einzeln dem NSLB beizutreten.

Aufruf der Stuttgarter Studentenschaft gegen den un-deutschen Geist. Der Führer der Stuttgarter Studentenschaft erläßt einen Aufruf gegen den un-deutschen Geist, in dem es u. a. heißt: Mit dem heutigen Tag steht in Stuttgart unser Kampf gegen die Unkultur mit schärfsten Mitteln ein. Wir verlangen von den Verlagen, Buchhandlungen und Leihbüchereien, daß alles Un-deutsche verschwindet. Wir verlangen von ihnen, daß sie Erzeugnisse von Juden, unfern schärfsten Widersachern, als solche kennzeichnen. Wir werden dafür sorgen, daß in Stuttgart die Schaufenster unserer Buchhandlungen und Leihbüchereien ein deutsches Gesicht zeigen, und daß Schund- und Schmutzzeugnisse aus dem Verkauf verschwinden.

Scharnhorst-Stahlhelmjugend. Verschiedene, irreführende Gerüchte geben Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß der „Scharnhorst“, Bund deutscher Jungmänner, nach wie vor besteht und jeden Tag durch Neuanmeldungen wächst. Der Bund hat im WLB, Baden-Württemberg allein über 100 Ortsgruppen. Durch die Unterstellung des Stahlhelms unter den Kanzler Adolf Hitler steht auch der Scharnhorst unter der Führung Adolf Hitlers. Anlässlich des Sammelns für die Stahlhelm-„Zollernstrecke“ am Samstag, den 20. Mai, findet die Weihe der neuen Scharnhorst-Fahne statt, und an Pfingsten wird das erste Scharnhorst-Landes-treffen des WLB, Baden-Württemberg in Pforzheim abgehalten. Zu dieser gemeinsamen Feier und Arbeit werden sich an den beiden Feiertagen etwa 1500 Jungmänner mit ihren Fahnen zusammenfinden. Ueber Anmeldungen zum „Scharnhorst“ gibt jede Stahlhelmgliederung oder die Geschäftsstelle des „Scharnhorst“ für Württemberg, Stuttgart, Lindenstr. 7, 2. St., Auskunft.

Feuerschutztag in Stuttgart am 21. Mai. Um für den volkswirtschaftlich so wichtigen Gedanken der Feuerverhütung zu werben, veranstalten die Feuerwehren Württembergs am nächsten Sonntag einen sog. „Feuerschutztag“. Die Stuttgarter Feuerwehren veranstalten an diesem Tag vormittags 8-9 Uhr in den einzelnen Stadtteilen Schauübungen. Zwischen 11 und 12 Uhr geben die Feuerwehrtappeln auf den öffentlichen Plätzen der Außenbezirke Konzerte, und nachmittags sind in der Zeit von 12-18 Uhr die einzelnen Feuerwachen zur Besichtigung durch die Einwohnerschaft geöffnet.

Freiquartiere für Turner. Für das 15. Deutsche Turnfest vom 22. bis 30. Juli sind in Stuttgart und Umgebung Freiquartiere in erfreulich hoher Zahl angeboten worden.



Der Weg in den neuen Tag

von Helma von Helldorn

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

50. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Nach und nach kam die Unterhaltung, von Steinherr geführt, wieder in Fluß. Aber bald erhoben sich die Fremden, bedauerten lebhaft, sich verabschieden zu müssen. Der alte Meihac, der anscheinend von nichts wußte, bat seinen Gastgeber um eine vertrauliche Unterredung für den nächsten Tag; vielleicht ließen sich die angenehmen persönlichen Beziehungen geschäftlich weiterspinnen?

Steinherr behielt sich Tag und Stunde vor; man könnte sich darüber noch verständigen, nicht wahr? Groß und aufrecht stand er an der Schwelle des Empfangszimmers, drückte jedem Gast fest die Hand und dankte für das seinem Wert bewiesene gütige Interesse.

„Es war auch mir ein unvergeßlicher Tag messieurs. Sie, liebe Freundin“ — das Wort leicht betonend — „darf ich wohl in meinem Wagen zurück in die Stadt fahren? Ihr Chauffeur ist bereits fort; er muß Ihre Wessung, zu warten, mißverstanden haben.“

Einen Augenblick stand die Frau, in jeder Muskel gespannt, ihm gegenüber. Dann neigte sie das Haupt.

Stumm, blaß, aber sehr ruhig sah sie neben Steinherr, der mit undurchdringlichem Gesicht geradeaus blickte. Erst als sie sich der Stadt näherten, sprach sie.

„Wohin fahren Sie mich?“

Er hob die Brauen. „Nach der Bendlerstraße!“

„Und was dann?“

„Sie haben bis Mitternacht Deutschland zu verlassen“, kam die kurze Antwort. „Ueber Ihren Partner Regnier entscheidet die Polizei.“

„Ah, die beiden Direktoren, nicht wahr, die mit ihnen fahren? Aber man wird ihm nichts nachweisen können“, bemerkte die Maloreen gelassen. „Menschen wie wir lernen Vorsicht üben im Beruf.“

„Trotzdem wurden Sie erkannt.“

Sie sah schnell auf. „Ja, das merkte ich. Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, wann das geschah“, erwiderte sie, als ginge es um unpersonliche Dinge. „in London begann es schon.“

„Jawohl. Obgleich der Rebel sein Bestes tat, Ihnen beizustehen.“

„Damals?! Aber wie kamen Sie — — ah, lassen wir das, es ist geschehen.“ Ein tiefer Seufzer. Müde sank die Frau zurück in die Wagenede.

Wieder lastete Schweigen in drückender Schwere zwischen ihnen. Dann wandte sich Steinherr seiner Begleiterin zu: „Darf ich fragen, ob Monsieur Regnier-Traillon ihr Gatte ist?“

Sie war beim Rennen des letzten Namens leicht zusammengezuckt. Auch das wußte er? Ein mattes Lächeln verzog ihre Lippen.

„Nein, wir sind nicht verheiratet. Ich bin seit zehn Jahren die Witwe eines in Holland anständig gewesenen Schweden namens Maloreen. Er erschöpfte sich, als er von meinen Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst erfuhr — von deren Bezahlung er sehr angenehm mitgeteilt hatte. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich in meinem Leben mehr Unheil als Glück brachte.“

Steinherr furchte finstere Stirn. „Konnte eine Frau von Ihrer hohen Intelligenz sich keine edlere Aufgabe stellen als die der Spionage?“

Sie sah herab auf ihre schönen Hände, deren kostbare Ringe funkelten beim mechanischen Glätten der weißen Handschuhe, die sie lässig durch die Finger zog.

„Nicht lockte das Abenteuer. Und die Versuchung, meine Macht über Menschen zu erproben. Sie sind eine Herde von Dummköpfen und das Spiel beginnt, mich zu ermüden. Aber Sie werden begreifen, mein Freund: Man muß Geld haben, um zu leben! Für einen Berufswechsel bin ich zu alt und für kleine Verhältnisse nicht geschaffen. Bleibt also nur die Fortsetzung bis zum Ende.“

Magnus Steinherr wandte sich ab, unterwürdig. Sein bis zur Härte aufrechtes Wesen, das unter Anspannung aller Kräfte geradlinig seinen Weg ging, stand dieser Lebensauffassung fremd und verständnislos gegenüber. Und was er nicht begriff, vermochte er nicht zu verzeihen. Kein Wort fiel mehr zwischen ihm und der Frau, mit der er sich bis vor kurzem in echter Freundschaft verbunden gewöhnt. Eine große Bitterkeit war in ihm.

Der Wagen hielt. Bandro sprang ab und klingelte am Tor. Steinherr öffnete den Schlag und half seiner Begleiterin beim Aussteigen. Stumm standen sie neben einander, während der alte Diener aus dem Hause hastete. Als er aufgeschlossen, hob Steinherr förmlich den Hut.

„Vergessen Sie nicht: Bis Mitternacht müssen Sie fort sein“, sagte er kurz.

Sie nickte. „Ich werde abgereist sein — und danke Ihnen. Unterjochungshaft ist sehr langweilig.“

Eine abwehrende Handbewegung. „Es geschieht nicht aus Ritterslichkeit, Frau Maloreen.“ Seine Stimme klang kühl und geschäftsmäßig.

so daß bis jetzt etwa einem Fünftel der Feststellnehmer Freiquartiere zur Verfügung gestellt werden können.

Zugzusammenstoß in Ehlingen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Mittwoch, den 17. Mai, um 20.30 Uhr ist im Bahnhof Ehlingen der einfahrende Triebwagenzug 781 von Stuttgart auf den ausfahrenden Triebwagenzug 806 aufgefahren. Der Triebwagen des Zugs 781 ist dabei entgleist. Der Unfall ist nicht etwa auf den neuen elektrischen Betrieb zurückzuführen, sondern vermutlich dadurch entstanden, daß der Führer des einfahrenden Zugs 781 das auf Halt stehende Einfahrtsignal überfahren hat. Der Schaffner des Zugs 806 ist an einem Bein ernstlicher verletzt und ins Ehlinger Krankenhaus gebracht worden. Der Führer des Triebwagens von 806 und der Zugführer von 781 sind nur leicht verletzt worden. Von den Reisenden beider Züge haben sechs Personen leichte Schürfwunden und Prellungen erlitten. Die Verletzten konnten sich ohne Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe nach Haus begeben. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 Mk. Der Triebwagenzug 814 nach Stuttgart, der aus dem Zug 781 hätte gebildet werden sollen, mußte ausfallen. Im übrigen ist keine Betriebsstörung eingetreten. Die Untersuchung ist im Gange.

Merkwürdige Buchführung bei der Bauergewerkschaft in Tutzingen. Der Beauftragte der NSD. beim ADGB teilt folgendes mit: Aus Tutzingen werden anlässlich der Revision bei der Bauergewerkschaft Tutzingen ungläubliche Zustände gemeldet: Im laufenden Kassensbuch sind wichtige Seiten entfernt worden, die Buchungen enthalten für Ausgaben in Höhe von 2474 Mark. Dieser Betrag, der lt. Kassensaldo vorhanden sein sollte, fehlt vollständig. Sämtliche Kassenscheine vor dem 1. 1. 1932 sind vernichtet. Vom letzten Kassensbuch, das am 31. 12. 32 endet, sind nur noch die Buchdeckel vorhanden. Aus dem Kassensbuch der Lokalfasse wurden sämtliche Blätter mit Buchungen vor dem 1. Januar herausgerissen. Die Kontrolle über Feststellungen, die Unstreue bei Abgabe von Darlehen vermuten lassen, ist dadurch vollkommen unmöglich gemacht. Der Gewerkschaftssekretär No. befindet sich z. Zt. in Schubhaft.

Verlegung der Sonder-Inventurverkäufe. Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Auf Antrag der Vertretung des hiesigen Einzelhandels hat das Polizeipräsidium mit Rücksicht auf das Deutsche Turmfest bestimmt, daß in Stuttgart die diesjährigen Sommer-Saisonschluss- und Inventurverkäufe nicht, wie in der Ausverkaufsverordnung vorgesehen ist, vom 3. Samstag im Monat Juli ab, sondern erst in der Zeit vom 3. bis 17. August 1933 — je einschließlich — abgehalten werden dürfen. In diesem Zusammenhang weist es darauf hin, daß der Einzelhandelsausschuß des Württ. Industrie- und Handelstages und der Wettbewerbsschluß der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels die Abhaltung von Sonderveranstaltungen innerhalb des Zeitraums von 8 Tagen vor Beginn und 8 Tagen nach Beendigung der Saisonschluss- und Inventurverkäufe als unzulässig ansieht. Der Geschäftswelt wird in ihrem eigensten Interesse dringend nahegelegt, solche Veranstaltungen in der angeführten Zeit zu unterlassen. Segen Auswüchse wird mit aller Schärfe vorgegangen werden.

12. Gautagung des GDV. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDV), Gau Württemberg und Hohenzollern, hielt am Sonntag in Stuttgart seine 12. Gautagung ab. Gauleiter Joh. Streubel-Stuttgart erstattete den Jahresbericht. Der Gauvorstand legt sich überwiegend aus Mitgliedern der NSDAP, zusammen. Damit ist auch im Gau Württemberg die Gleichschaltung vollzogen. Die Ortsgruppen haben die Umstellung gleichfalls bereits zum größten Teil vollzogen. In der Ausprache wurde gefordert, daß in Württemberg endlich die vollständige Sonntagruhe eingeführt wird. Ebenso wurde ein wirksames Durchgreifen der Regierung in der Doppelverdienerfrage verlangt. Mit Nachdruck müsse jetzt auch an die Frage der Arbeitszeitverkürzung herangegangen werden. Mit einem Bekenntnis zu Adolf Hitler wurde die Tagung geschlossen.

Neubestätigung der Ortsvorsteher. Auf Einladung von Bürgermeister Rath-Lustman versammelte sich der Ausschuß der Vereinigung der württ. Ortsvorsteher. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Regierung daran denke, alle Ortsvorsteher einer Neubestätigung und einer damit verbundenen Prüfung ihrer Tragbarkeit im neuen Staat zu unterstellen. Würde für die Ortsvorsteher das italienische Podest-System kommen, so sei es selbstverständlich, daß der Ortsvorsteher, der in diesem Fall Funktionär der Regierung und nicht mehr Gemeindebeamter sei, der Nationalsozialistischen Partei angehören müsse. Im übrigen sollte man den Beamten Zeit lassen, sich umzustellen. Er finde vielfach, daß Leute, die sich 1918 für die Revolution begeistert haben, nun wieder auf der Siegerseite stehen. Mit diesen aber sei kein Staat zu machen. Solche Leute aber, die heute innere Kämpfe bestehen, werden, wenn sie erst für den neuen Staat gewonnen sind, diesem auch treu ergeben sein. Die Bornahme neuer Ortsvorsteherwahlen komme nicht mehr in Betracht, auch in Zukunft keine zeitliche Anstellung mehr, die Lebensfähigkeit werde also in gewissem Sinn wieder kommen. Vorstand Rath erklärte sich sodann zu seinem Rücktritt bereit. Die Landesversammlung, welche die Neuwahlen vorzunehmen hat, wird auf Anfang Juli d. J. nach Stuttgart berufen. Bis dahin sollen auch die Fragen des Beitritts der Ortsvorsteher zur NSDAP geklärt werden.

Krankheitsstatistik. In der 18. Jahreswoche vom 30. April bis 6. Mai 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 21 (tödlich 1); Scharlach 39 (—); Kindbettfieber 3 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 6 (26); Malaria — (1).

Giftverbot. Das Innenministerium hat die von der Firma Eugen Kieferle in Randegg i. Baden vertriebenen Betolin-Giftgasröhren zum Töten von Raubwild verboten.

Heiratschwindler. Nachdem sich der 41 J. a., getrennt lebende Friseur Hermann Wagner von Weilheim an der Teck schon vor Jahren auf dem Gebiet des Heiratschwindels erfolgreich betätigt hatte, verlegte er sich von Sommer 1931 bis August v. J. wiederum auf Heiratschwindeleien. Zunächst knüpfte er zu einer Vollwaise aus Mannheim Beziehungen an und nahm ihr ihr gesamtes Vermögen von 11000 Mk. Nebenher versprach er noch weiteren Mädchen die Ehe und erleichterte sie um verschiedene tausend Mark. Die Große Strafkammer beim Landgericht Stuttgart verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Vom Tage. Durch Einatmen von Gas verübt in einem Haus der Böblinger Straße eine 26 J. a. Hausbesitzerin einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Marienhospital übergeführt.

Dienstkleidung für Gepäckträger. Der Gepäckträger trägt im Dienst seine Dienstkleidung, bestehend aus Dienstmütze und grüner Bluse, außerdem als Dienstabzeichen an der Dienstmütze am oberen Rand die Gepäckträgernummer, um den unteren Rand einen schwarzen Mühenstreifen mit der gelben Aufschrift „Gepäckträger“.

Bauausstellung „Deutsches Holz für Hausbau und Wohnung“ Stuttgart 1933. In einer Versammlung von Architekten und sonstigen Vertretern des Bauwerts, sowie Interessenten für ein Eigenheim wurde im Saal der Handelskammer über den Stand der Vorarbeiten und die Pläne für die Bauausstellung „Deutsches Holz für Hausbau und Wohnung“ berichtet. Unter führender Mitwirkung des Kampfbunds ist die gemeinnützige Vereinigung „Deutsches Holz für Hausbau und Wohnung Stuttgart e. V.“ gegründet worden. Zum technischen Geschäftsführer des Vereins wurde Dr. Ing. Erich Hengerer bestellt. Die Stadt Stuttgart hat für die Ausstellung ein günstig gelegenes Gelände bereitgestellt. Am 15. Sept. müssen die Häuser bezugsfertig sein. Eröffnung der Ausstellung 16. September. Ausstellungsschluss 29. Oktober. Dann werden die Häuser infandgesetzt, Einzugsstermin 1. Dezember. Ueber Möglichkeiten der Finanzierung der Siedlungshäuser sprach Oberbaurat Marquard von der Württ. Landesreditanstalt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 18. Mai. Die Verfehlungen in der Winzergenossenschaft. Am Samstag wurde der aus fünf Männern bestehende Vorstand der Winzer-Genossenschaft Heilbronn GmbH verhaftet. An der Spitze der Winzergenossenschaft, die im Jahr 1920 gegründet und keinesfalls mit der viel älteren Weingärtnergesellschaft zu verwechseln ist, stehen folgende Männer: Stadtrat Paul Braun, Weingärtner Ernst Stahl, Weingärtner Friedrich Hofmann, Küfermeister Karl Rupp und Wilhelm Hengel. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, geringeren Rotwein Weifriesling zugelegt und ihn unter irreführender Bezeichnung als Trollinger verkauft zu haben. Scheinbar ist auch geringwertigem Rotwein ausländischer Herkunft zugelegt worden, um ihn dann ebenfalls als Qualitätsstippenwein (Trollinger) zu verkaufen.

Heilbronn, 18. Mai. Riegraf zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Vor der Strafkammer wurde in der Berufsungsverhandlung gegen Oberpostinspektor Riegraf wegen Verleumdung des alten Heeres das Urteil des Schöffengerichts (300 Mark Geldstrafe) im Strafmaß aufgehoben und Riegraf dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eningen, 18. Mai. Unter schwerem Verdacht. Hier wurde ein Mann verhaftet, der sich zum Kräuterkammeln stets im Wald herumzureiben pflegt. Es sind Verdachtsgründe wegen der Auffindung der Leiche eines Knaben im vorigen Herbst aufgetaucht.

Tailfingen, 18. Mai. Unschuldiger verdächtigt. Der wegen des Gammertinger Raubüberfalls feinerzeit verhaftete Emil Mey von hier wurde wieder aus der Haft entlassen, da eine Gegenüberstellung mit der Ueberfallenen einwandfrei seine Unschuld ergab.

Ebingen, 18. Mai. Gleichschaltung. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins Ebingen wurde an Stelle des vor einiger Zeit zurückgetretenen Fabrikanten Dr. Haug Kaufmann Gustav Landenberger zum 1. Vorsitzenden gewählt. Landenberger ist zugleich der Leiter des hiesigen Kampfbundes für den Mittelstand.

Neuenbürg, 18. Mai. Die Wildbader Unter-schlagnagen. In Neuenbürg stand der 57 Jahre alte Bergbahnschaffner Karl Kallisch von Wildbad wegen Unterschlagung vor Gericht. Der sonst gut beleumundete Angeklagte hat sich im Lauf der Zeit durch Abgabe von Schieferlatten an Erwachsene zum vollen Preis etwa 4000 Mk. zu verschaffen gewußt. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, erkannte das Gericht auf 14 Monate Gefängnis. Das Verfahren gegen den Bergbahnschaffner Treiber, dem eine Unterschlagung von etwa 3000 Mk. zur Last gelegt wird, schwebt noch.

Schwenningen, 18. Mai. Unzuverlässig. Nach einer Mitteilung des Polizeiamts ist dem Kaufmann Arthur Strauß in Schwenningen a. N. das gewerbsmäßige Vermittlungsgeschäft für Darlehen usw. vom Bezirksrat Rottweil und vom Landesgewerbeamt Stuttgart wegen Unzuverlässigkeit rechtskräftig untersagt worden.

Binsdorf, 18. Mai. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Zacharias und Marie Stehle geb. Wenzler konnten das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Eine Besonderheit bei dieser seltenen Feier war, daß derselbe Pfarrer, der vor 50 Jahren die Ehe eingegnet (Pfarrer Uend) wiederum diesen feierlichen Akt vornehmen konnte, und zwar im Beisein der gleichen Zeugen (Anastasia Hutt und Paul Söll), die vor 50 Jahren zugegen gewesen sind.

Göppingen, 18. Mai. Entlassener Direktor. Der Konsum- und Sparverein e. V. Göppingen hat seinen bisherigen Direktor Lutz aus Sparankheitsrunden entlassen. Weitere einschneidende Sparmaßnahmen auf personellem Gebiet stehen bevor.

Ulm, 18. Mai. Führerschule der Hitlerjugend. Die Bannleitung der Hitlerjugend beabsichtigt, ab 1. Juni in Ulm für zehn Oberämter eine „Führerschule“ einzurichten. In der für die einzelnen Ortsgruppen die Jugendführer ausgebildet werden.

Volheim, 18. Mai. Heidenheim, 18. Mai. Schwindler. Ein hiesiger Landwirt, der sein Anwesen verkaufen wollte, fiel einem raffinierten Schwindler zum Opfer. Der Schwindler kam zusammen mit einer Frauensperson zu dem Landwirt und spielte sich als zahlungsfähigen Interessenten für das Anwesen auf. Da er aber auf die Ueberweisung des Bargelds warten mußte, gab der Landwirt dem Paar acht Tage unentgeltlichen Aufenthalt. Eines Tags gab der Schwindler vor, daß das Geld jetzt überwiesen sei, er benötige aber

50 Mk. um es abholen zu können. Der Landwirt schenkte diesen Angaben Glauben und stellte auch noch sein Fahrrad zur Verfügung, worauf der Betrüger auf Nimmerwiedersehen verschwand.

Teinach, 18. Mai. Unterschlagung. Der Personalchef beim Zeppelinbau Friedrichshafen, Diebold, wurde, wie das „Tagblatt“ erzählt, wegen Verdachts der Unterschlagung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ullingen, 18. Mai. Teinach, 18. Mai. Um die Gleichschaltung. Nach dem Gleichschaltungsgesetz hat das Zentrum im hiesigen Gemeinderat 3 Sitze und die Nationalsozialisten 1 Sitz. Ein nationalsozialistischer Antrag, wonach der Pfarrer binnen drei Wochen eine Erklärung abgeben sollte, daß die kath. Kirche den Reichstanzler Hitler und seine Bewegung verkannt habe und daß die kath. Kirche der nationalsozialistischen Partei mit ihren Unterbewegungen für ihre freie Entfaltung in der Gemeinde nichts mehr in den Weg lege, hatte keine praktische Folge, weil Verhandlungen, die der Bürgermeister mit dem Ortsgeistlichen in dieser Hinsicht führte, ergebnislos verlaufen sind.

Gäudorf, 18. Mai. Ueber Schwemmung. Die starken Regengüsse des Sonntags ließen den Kocher und seine Nebenflüsse stark über ihre Ufer treten, so daß das Tal wieder einem See glich und die Pegelhöhe an der Kocherbrücke den hohen Stand von 3.10 Meter erreichte. Die Verlandung der Kocheraltwiesen bedeutet für den Futterausfall einen wesentlichen Schaden.

Eningen, 18. Mai. Reutlingen, 18. Mai. Apotheker Schellenberger 90 Jahre alt. Heute feiert der älteste Bürger Eningens, Apotheker Gustav Schellenberger, seinen 90. Geburtstag. Die Münstertal-Ulm ist der Geburtsort des Jubilars, doch hat er seine Jugendzeit im Hohenlohschen in Bartenstein, wo sein Vater Apotheker war, verbracht.

Ulm, 18. Mai. Festigung des Gemeinderats. Der Gemeinderat Ulm hielt gestern in Anwesenheit des Reichsstatthalters Murr seine erste Sitzung ab. Die Stadt trug reichen Fiaggenschmuck. Vor der Sitzung fand ein Vorbemerkung der SA. und des Stahlhelms und der nationalsozialistischen Betriebszellen der städtischen Betriebe und der größeren Betriebe statt. Die feierliche Beerdigung der Gemeinderäte war umrahmt durch Musikstücke der Pionierkapelle. Staatskommissar Förster gab einen kurzen Rückblick auf seine bisherige Tätigkeit. Das Ziel des neuen Stadtrats sei die restlose Ausschaltung parlamentarischer Debatten und unehrlicher Kniffe des politischen Kampfes. In dieser Richtung seien in Bälde neue Befehle der Regierung zu erwarten. Die letzten Entscheidungen werden immer bei mir liegen. Die wichtigste Aufgabe sei die Arbeitsbeschaffung. Es sprachen hierauf die Vertreter der verschiedenen Fraktionen, für die Nationalsozialisten Reichstagsabgeordneter Dreher, für die Deutschnationalen Rechtsanwalt Dr. Schmid und für das Zentrum Reichstagsabgeordneter Wiedmaier. Staatskommissar Förster gab dann bekannt, daß die Stadt den Führer und Volkstanzler Hitler, Reichsstatthalter Murr und den Reichstagsabgeordneten Wilhelm Dreher zu Ehrenbürgern der Stadt ernenne. Außerdem wurde bestimmt, daß die Bahnhofstraße in Horst-Wesselstraße und der Bastplatz in Schlageterplatz umbenannt werden. Reichsstatthalter Murr wurde ein nach alten Motiven bearbeiteter Zinnteller mit Widmung und alter Stadtsicht und dem Reichstagsabgeordneten Dreher eine Ehrenurkunde überreicht. Reichsstatthalter Murr betonte die große Verantwortung, die der Gemeinderat in einer Stadt von der Bedeutung Ulms habe. Jeder müsse sich verantwortlich fühlen. Während des Aufmarschs der Verbände war ein Flugzeug des Fliegerklubs Manfred v. Richtofen einen großen Strauß Rosen und Nelken ab mit einer Schleife und dem Ausdruck: Dem Reichsstatthalter Murr zum Gruß.

Neues SS-Heim. Samstag nachmittag wurde auf dem oberen Kuhberg ein neues SS-Heim eingeweiht. Das Heim besteht aus mehreren Schuppen, die früher militärischen Zwecken dienten. Es wurden Schlafräume und eine Kantine eingebaut. Das anschließende freie Bielengelände eignet sich für Geländespiele. Das Heim war bisher als Erholungsheim für katholische Jugend eingerichtet.

Preiskampf auf dem Eiermarkt. Mit gemischten Gefühlen mußte die Hausfrau in den letzten Tagen feststellen, daß die Eierpreise in letzter Zeit merklich in die Höhe gegangen sind. Dies hat die Polizeibehörde unter Mitwirkung maßgebender Stellen des Kampfbunds veranlaßt, auf dem Wochenmarkt am letzten Samstag nach dem Rechts zu sehen. Der Verkaufspreis für Eier wurde von Amts wegen auf 8 J festgelegt. — Weiter wurde mitgeteilt, daß diese Woche noch angeordnet werde, daß sämtliche Käufer bei dem Einheitsgeschäft „Wohlwert“ fotografiert und dann in den Schaukästen ausgestellt werden.

Munderkingen, 15. Mai. Entschädigungen. Spruch an DEW. Der Gemeinderat hat nach lebhafter Aussprache beschlossen, von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken die Zurückzahlung von 25000 Mark zu fordern als einen Teil der Summe, die die Stadtgemeinde für den Umbau des Ortsnetzes aufgewendet hat.

Friedrichshafen, 15. Mai. Einweihung der Jugendherberge „Graf Zeppelin“. Gestern nachmittag wurde in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste die neue Jugendherberge „Graf Zeppelin“ eingeweiht. Bürgermeister Schnitzler hielt eine Ansprache, in der er besonders die Frau Gräfin von Brandenstein-Zepelin sowie die Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Sportvereine und anderer Organisationen begrüßte.

Sigmaringen, 15. Mai. Wechsel im Vorstand der Landwirtschaftskammer. Der bisherige Vorsitzende der hohenzollernschen Landwirtschaftskammer, Strauß, Otterswang, ist entsprechend einer an ihn ergangenen Anregung zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Reichstagsabgeordneter Stehle-Rittelbronn und zum Stellvertreter Bürgermeister Koch-Wald gewählt.

Sigmaringen, 15. Mai. Nur 80 % Brandentschädigung. Der Hohenzollernische Landesauschuß hat beschlossen, zur Ausgleichung des 1933er Voranschlags der Hohenzollernischen Feuerversicherungsanstalt den Versicherten einen Selbstbehalt von 20 Prozent aufzuerlegen, so daß sie im Fall eines Brandschadens vom genannten Tag ab bis auf weiteres nur 80 Prozent des geschätzten Vorkriegswerts als Entschädigung erhalten. Mit diesem Beschluß ist die Brandstiftung am eigenen Gebäude ein unrentables Geschäft geworden. Man darf deshalb annehmen, daß die zum großen Teil auf Brandstiftung beruhende übermäßig hohe Zahl der Brände künftig erheblich sinken wird. Die ohne Verschulden durch Brandunglück Betroffenen sind allerdings ebenfalls Leidtragende dieser Maßnahme.

.....und zur nächsten Wäsche:

Dr. Thompsons Seifenpulver  **unschädlich, ergiebig, sparsam im Gebrauch**

Lokales.

Wildbad, 19. Mai 1933.

Vom Kleinkaliberschützenverein. Die K. K.-Abteilung des Krieger- und Militärvereins Wildbad hält morgen Samstag den 20. und Sonntag, den 21. Mai ihr 5. Preis-Schießen ab. Zu dieser Veranstaltung sind bereits 120 Einzelschützen und 15 Gruppen von auswärtigen Schützenabteilungen gemeldet, sodass ein hartes Ringen um die Meisterschaften im Einzelschießen (stehend freihändig und liegend), sowie im Gruppenschießen einsehen wird. Der vom Krieger- und Militärverein Wildbad im Jahre 1931 gestiftete Wanderpokal, Sieger 1931 Döbel, 1932 Dillweissenstein kommt auch heuer zum Austrag; es läßt sich bei der starken Konkurrenz nicht voraussagen, wer Sieger 1933 werden wird. Die verehrlichen Kurgäste sowie die titl. Einwohnerschaft, insbesondere Freunde und Gönner des edlen Schießsports werden zu den Veranstaltungen (näheres siehe Anzeige) herzlich eingeladen. Dem Verein etwa zugeordnete Gaben für das Preis-Schießen werden vom Schatzmeister Willy Krieger, Buchbinder, und im Schützenhaus dankbar entgegengenommen.

Devisenzwangswirtschaft und Reichsmark. „Dem sparenden deutschen Volke das Ersparte zu erhalten.“ Unter normalen Verhältnissen bedarf der Zahlungsverkehr zwischen In- und Ausland (Devisenverkehr) keiner besonderen Eingriffe der staatlichen Stellen und der Reichsbank. Eingriffe sind aber notwendig, wenn der Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen) infolge ungewöhnlicher Vorgänge sich in einer Weise verändert, die wirtschaftlich nicht gerechtfertigt ist. Solche außergewöhnliche Lage besteht in Deutschland seit 1931, als die ausländischen Banken und Gläubiger in überstürzter und unvernünftiger Weise ihre Guthaben plötzlich aus Deutschland zurückziehen versuchten, obwohl sie wissen mußten, daß keine Volkswirtschaft der Erde solche gewaltigen Beträge auf einmal zurückzahlen konnte, ohne den Kurs ihrer Währung zu erschüttern. Daher wurden die ausländischen Gläubiger Deutschlands zur Bernunft gewissermaßen gezwungen dadurch, daß man mit ihnen Abkommen schloß, die die überstürzte Zurückziehung ihrer Guthaben unterbanden (sogenannte Stillhalteabkommen) und ferner dadurch, daß die deutsche Regierung bezw. Reichsbank seitdem den Zahlungsverkehr mit dem Ausland unter Kontrolle stellte und regulierte (Devisenzwangswirtschaft). Der Sinn der Devisenzwangswirtschaft ist, daß in Deutschland ausländische Zahlungsmittel, da sie knapp sind, nur zu wirklich notwendigen und volkswirtschaftlich berechtigten Zahlungen an das Ausland erworben und verwendet werden dürfen und nicht etwa zur Flucht in- und ausländischen Kapitals. Die Devisenzwangswirtschaft dient so der Sicherung des Kurzes der Reichsmark und der deutschen Währung überhaupt. Auch der Sturz des Dollars ändert nichts an der Sicherung der Reichsmark. Deutschland ist Schuldnerland und würde sich daher selbst die Last seiner Auslandsschulden erhöhen, wenn es keine Reichsmark an die Abwertung des Dollars und Pfundes anschließen würde. Durch die Stabilität der Mark trotz des Dollarfallens hat Deutschland hingegen den besonderen Vorteil, daß die Last der zahlreichen Dollarschulden an Amerika geringer wird. Um so mehr also ist die bekannte neue Erklärung des Reichsbankpräsidenten zu begrüßen, die auch weiterhin die Stabilität der Währung garantiert: „Unsere Sparer sollen wissen, daß die Reichsbank als unerschütterliche Wacht auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und sparenden deutschen Volke das Gehaffene und Ersparte zu erhalten.“

Nicht zu viel organisieren!

Die nationale Regierung hat dem überspikten wirtschaftlichen Liberalismus den Krieg erklärt, soweit er allein auf das privatwirtschaftliche Gewinnstreben gerichtet war. Sie will aber eine gesunde Privatinitiative keineswegs ausschalten und hat gerade in den letzten Tagen den Organisations-Überlebens untergeordneter Stellen energisch zurückgewiesen. Im Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft in Berlin führte der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Wang aus: „Von wem in der künftigen Gemeinwirtschaft hat die freie Persönlichkeit des arbeitenden, aber auch des unternehmenden Menschen zu bilden. Die Aufgabe der echten Unternehmerpersönlichkeit wird aus den Betrieben selbst heraus erfolgen müssen und nicht durch Prüfungs-Kommissionen festzustellen sein. Vor allem dürfen keine neuen kollektivistischen Zwangseinrichtungen geschaffen werden. Vor der Umgestaltung großer Ideen in organisatorische Spekulationen ist dringend zu warnen! Also nicht alles um jeden Preis organisieren wollen, nicht das Gute, Triebhafte durch Paragraphen erschlagen! Nicht die Organisation, sondern die Begeisterung muß maßgebend sein. Wir wollen von unten herauf wachsen lassen, nicht von oben her einfach anordnen, nicht das Haus vom Dach aus zu bauen anfangen.“

Der deutsche Geist muß sich die richtigen Formen für sein Eigenleben selbst suchen und wird sie von selbst finden. Keine blinde Nachahmung des Auslandes! Die Demokratie hat vom Westen abgeschrieben und nachgemacht, der Kommunismus vom Osten. Wir dürfen jetzt nicht vom Süden abschreiben, also nicht den Faschismus blind nachmachen wollen. Der Staat wird also vielleicht nur bestimmte Richtlinien geben, er wird es aber den einzelnen Berufsständen überlassen, sich ihre Arbeitsformen selbst zu schaffen. Am allerwenigsten dürfen die künftigen Berufsstände bloße Interessensvertretungen sein; das führt zur Auflösung des Gemeinheitsgedankens. Also nicht die technische Profession, sondern die sittliche Pflicht gegenüber dem Ganzen muß die Grundlage der Berufsstände sein. Der alte, echte Gewerkschaftsgedanke, nämlich der aus der Arbeits- und Betriebsgemeinschaft heraus entstandene, muß herrschen, nicht das politische Instrument. Zu einem solchen darf der Berufsstand nie und nimmer werden! Der Staat aber soll über der Wirtschaft stehen und nicht als Konkurrent innerhalb der Wirtschaft.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 18. Mai, 14.215 G., 14.255 B.
 Berliner Dollarkurs 3,625 G., 3,634 B.
 100 franz. Franken 16,63 G., 16,67 B.
 100 Schweizer Franken 81,07 G., 81,23 B.
 100 österr. Schilling 45,45 G., 45,55 B.
 Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
 Dt. Abl.-Knt. 7,6, ohne Ausl. 12,45.
 Württ. Silberpreis, 18. Mai, Grundpreis 43,10 M. d. Rg.

Zinsenkämpfung bei der Württ. Landespartei. Im Hinblick auf die Zeitungsnotizen über eine neue Herabsetzung der Darlehenszinsen bei manchen Sparkassen teilt uns die Württ. Landespartei mit, daß auch sie eine solche Ermäßigung beabsichtigt und die Ausführung nur deshalb verschoben hat, weil Zeitungsnotizen zufolge eine Stellungnahme der Regierung zur Frage der Zinsenkämpfung noch in diesem Monat zu erwarten ist.

Die Stuttgarter Bank v. G. m. b. H., Stuttgart, hat bereits mit Wirkung ab 1. Mai den Zinssatz für Kredite um ein volles Prozent auf insgesamt 6 Prozent ermäßigt. Die Zinssätze für Guthaben sind von einer Senkung nicht berührt. Die Senkung erfolgte in der Annahme, daß sie auf eine kommende gesetzliche Zinsregelung angerechnet wird.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Bullen, 19 Jungbullen, 11 Rinder, 2 Kühe, 156 Kälber, 170 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Bull, 4 Jungbullen. Verlauf des Marktes: Grobvieh mehrenschwach Zufuhr nicht notiert. Kälber und Schweine mäßig belebt bei geringer Zufuhr.

Kühe:	18.5	16.5	Kühe:	18.5	16.5
ausgemästet	—	26-29	fleischig	—	11-14
ochfleischig	—	23-25	gering genäht	—	9-11
fleischig	—	21-22	Kälber:		
ger. gen.	—	—	feinste Maß- und		
Bullen:			beste Saughälder	42-45	41-44
ausgemästet	—	25-27	mittl. Maß- und	35-40	33-40
ochfleischig	—	23-25	gute Saughälder	28-33	26-31
fleischig	—	21-22	geringe Kälber		
Rinder:			Schweine:		
ausgemästet	—	28-30	über 300 Pfd	—	37
ochfleischig	—	25-28	240-300 Pfd	38-39	37
fleischig	—	22-24	200-240 Pfd	38	36-37
gering genäht	—	—	160-200 Pfd	36-37	35-36
Kälber:			120-160 Pfd	—	33-34
ausgemästet	—	22-25	unter 120 Pfd	—	33-34
ochfleischig	—	15-19	Sauen:		

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 18. Mai. Auftrieb: 1 Dohle, 1 Bull, 76 Jungbullen, 25 Kühe, 136 Kälber, 194 Schweine. Preise: Kühe a 26, Bullen a 24, Jungbullen a 29-30, b 26-27, Kühe a 19-21, b 14-15, Kälber a 40-42, b 30-35, Schweine a 38, b 33-35. M. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise, Badenag: Färren 74-223, Dohfen und Stiere 140 bis 340, Kühe 146-325, Rinder und Kälber 81-410, Kalb 50. — **Biberach:** Färren 360-570, Kälber 250-360, Kühe 155-230, Jungvieh 90-120. — **Velberg:** Kühe 225-235, Rinder 185-305, Jungvieh 75-135. — **Gomadingen, M. Münstingen:** Kühe 250, Kälber 270-400, Jungvieh 90-250 M.

Schweinepreise, Badenag: Milchschweine 15-26. — **Biberach:** Ferkel 18-25, Fäuser 40. — **Gomadingen:** Ferkel 20-24. — **Isfeld:** Milchschweine 14-22. — **Wangen i. N.:** Ferkel 16-24 M.

Fruchtpreise, Biberach: Roggen 9, Gerste 8-8,20, Haber 6,10 bis 6,30. — **Wangen i. N.:** Haber 7-8, Gerste 9-10, Roggen 9,50, Weizen 11,50 M.

Die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!

Wurst und Käse

Limburger Pfd. 32 G.
 Limburger o. Rinde „ 44 G.
 Deflektkäse 3 Schacht. 23 G.
 Romadur Kalb 20 G.
 Saitliger Schweizer 1/4 Pfd. 24 G.
 Reuterläse 2 Stk. 35 G.
 Camembert und Brie Käse la. Reafauer 1/4 Pfd. 18 G.
 Fleischwurst 1/4 „ 18 G.
 Bierwurst 1/4 „ 20 G.
 Feine Leberwurst gr. Ring 50 G.
 Feinster Hamburger Saft-Schinken 1/4 Pfd. 30 G.

Feinste Tee-Butter
 stets frisch

Thams & Garfs

1 Metall- 3 Holz-Betten

Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimmer, Chaiselongues anPrivate, Ratenzahlung, Katalog 2168 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

„Das muß ein Stück“

Geld gekostet haben! Du hast die alten Holzböden in Deiner Wohnung neu streichen lassen. — „Rein, das war sogar sehr billig, bequem und einfach. Ich habe sie mit KINESSA-Holz-Balsam behandelt, der hält viele Monate lang. Reine alten Böden sehen jetzt immer neu gestrichen und neu gegläntzt aus mit“

KINESSA
 HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Apotheker.

Gebrauchte noch gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Taqblattgeschäftst.

Sommer Sprossen
 braucht niemand zu haben

Frucht's Schwanenweiß
 1.60 u. 3.15

hilft auch dann, wenn alles andere versagt

Fris.-Sal. Zähringer

Crematine
 das ideale Rasiermittel

Ohne Wasser gebrauchsfertig

Nur auftragen — sofort rasieren

Original-Tube RM. 0.80
 Doppeltube oder Glas RM. 1.40

Eberhard-Drogerie

Stadt Wildbad.

Bewerber um folgende Stellen:

1 Hilfschaffner bei der Bergbahn,
 1 Hilfsarbeiter bei der Bergbahn für Instandhaltung der Bahnanlagen,
 1 Vorarbeiter beim Stadtbauamt

werden aufgefördert, ihre Bewerbungen bis Montag, den 22. 5. 1933, mittags 12 Uhr, beim Bürgermeisteramt schriftlich einzureichen. Bewerber die Anträge bereits eingereicht haben, brauchen sich nicht nochmals zu melden.

Wildbad, den 18. Mai 1933.

Bürgermeisteramt.

Richtigstellung.

In der gestrigen Anzeige der Fa. Luger war Muskator-Hühnerfutter empfohlen. Das muß richtig heißen:

Muskator-Rückenfutter
 Pfund 19 Pfennig.

K K Kleinkaliber-Schützenabteilung
 des Krieger- und Militär-Vereins Wildbad.

Am Samstag, den 20. Mai und Sonntag, den 21. Mai, findet in unserer Schießanlage im „Remmbachtal“ unser diesjähriges

Preis-Schießen

statt.

Programm:

Samstag, den 20. Mai:
 Beginn des Schießens 3 Uhr nachmittags bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Sonntag, den 21. Mai:
 Von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags (mit Unterbrechung des Gottesdienstes) Einzel- und Gruppenschießen.
 7 Uhr abends: Preisverteilung, anschließend gemütliches Beisammensein in der Remmbachbrauerei.

Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, die titl. Kurgäste, sowie Freunde und Gönner unseres Sports herzlich ein.

Der Ausschuß.

Morgen Samstag abend 8 Uhr bitte ich sämtliche Schützen und passive Mitglieder zwecks Einteilung für Sonntag im „Schießhaus“ zu erscheinen.

Der Vorstand.

Stadtgemeinde Wildbad.

Die Kehrrichtabfuhr
 findet vom Montag, den 22. Mai 1933 an täglich statt.

Bürgermeisteramt.

Montag den 22. Mai eröffne ich wieder meinen

Kindergarten

im Hause Grunow, König-Karlstr. 57, Tel. 482.

Derselbe ist geöffnet täglich von 9-12 Uhr. Auch eine Lesestube für Schulkinder jeden Alters ist daselbst eingerichtet, die Mittwoch und Samstag nachmittag von 2-4 Uhr geöffnet ist.

Gretel Grunow, Jugendfürsorgerin.

Erstaunliche Erfolge erzielt man mit

Apoth. Link's K.O. Frühstücks-Kräutertee reinigt den ganzen Organismus, hält Krankheiten fern, erzeugt eine gesunde, reine, glatte und geschmeidige Haut, entfernt Schönheitsfehler, macht geschmeidig und lebensfroh, beseitigt Angstgefühl und Herzbeklemmung, erhält den Körper schlank und macht jünger. Best.-Nr. 15. Paket Mk. —.90, Dopp.-Pack. 1.70, Kurpackung Mk. 9.—.

Apoth. Link's K. O. Brust- und Lungen-Kräutertee bringt erstaunliche Erfolge gegen Bronchialkatarrh, Asthma, Husten, Lungenverschleimung, Heiserkeit und Erkältungen jeder Art. Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Grippe. Best.-Nr. 14. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1.95, Kurpackung Mk. 10.50.

Apoth. Link's K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräutertee, gegen Ischias, Hexenschuß, Gicht, Arterienverkalkung, Rheumatismus, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hältweh usw., heilt in Verbindung mit Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist, auch alle hartnäckige Leiden. Bestell.-Nr. 10. Paket Mk. 1.—, Dopp.-Pack. Mk. 1.95, Kurpack. Mk. 10.50.

Apoth. Link's K. O. Kräuter-Geist bringt so- Vor Gebrauch Nach Gebrauch fort Erleichterung und in Verbindung mit K. O. Gicht- und Rheumatismus-Kräutertee heilt er schnellstens Rheumatismus, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hältweh usw. Flasche Mk. 1.25 und Mk. 2.50. Best.-Nr. 9.

Täglich viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte dieser Präparate.

Zu haben in der **Stadt-Apotheke, Wildbad**, wenn nicht vorrätig, direkt durch Apoth. Link's Versand, Pforzheim, Postfach 219. Depot für die Schweiz: Ringapotheke, Altstätten bei St. Gallen.